Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schwarzwälder Bote. 1845-1858
1857

26 (26.6.1857) Vorläufer

Visual Library

Vorläufer.

Nro. 26. Dritte Beilage zum Schwarzwälder Boten vom 26. Juni 1857.

Was giebt's Neues?

Frankreich.

§§ Paris, den 15. Juni. (Corresp.) Gestern, Sonntag den 14. Juni, wurde beim schönsten Wetter das Fronleichnamsfest in Paris und dessen Weichbild feierlich begangen. Eine Menge Gläubige, welche allen Klassen der pariser Bevölkerung angehörten, wohnten dieser solennellen Ceremonie bei. Allgemein wurde bedauert, daß man dieselbe im Innern von Paris nicht auch durch großartigere Prozessionen in den Straßen begeht, wie dieß in den Pfarrgemeinden des Weichbilds der Hauptstadt der Fall ist. — Morgen wird der türkische Gesandte, glaubt man, seine Vollmachten zur Unterzeichnung der Gränzregulirungskonvention von Constantinopel erhalten. In diesem Falle wird ungesäumt eine Conferenzsizung stattfinden, um diese Angelegenheit zu erledigen. — Nachdem der Kaiser und die Kaiserin gestern Nachmittag die große Gemäldeausstellung im Industriepalaste besucht haben, wurde sie heute für das Publikum eröffnet. — Nach der „Gazette du Midi" hatte der König Victor Emmanuel einem französischen Maler, der sich gerade zur Zeit des Aufenthalts der Kaiserin Wittwe von Rußland in Nizza aufhielt, den Auftrag gegeben, er solle zum Andenken an den Besuch derselben in Sardinien ein Gemälde ausführen. Der Maler erfüllte den königlichen Willen und stellte die Kaiserin als Wohlthäterin der Armen und Unglücklichen dar. In der That theilte diese würdige hohe Dame mehr als fürstliche Spenden aus. Man sagt, sie habe in Italien allein 5 Millionen Franken verschenkt. Doch dieß ist noch das Wenigste, was sie that. Sie erbat sich von den Souveränen, in deren Kreis sie lebte, für so manche Unglückliche Gnaden, und diese Wohlthaten, die sie auf diese Weise indirekt erwiesen, sind noch höher anzuschlagen als ihre übrigen Geschenke. — Das dieser Tage in Havre eingetroffene Postschiff Arago hatte 703,300 Dollars in 22 Kisten und 2035 Säcke Getreide, sowie 300 Passagiere an Bord, unter denen sich der Baron von Geroll, preußischer Gesandter in Nordamerika und der Unterkassier der Nordbahn Louis Grellet befanden. Lezterer war von einem nordamerikanischen Polizeibeamten begleitet, und fuhr mit dem Abendzug nach Paris, wo er alsbald in das Magasgefängniß gesezt wurde.

§§ Paris, den 17. Juni. (Corresp.) Gestern Nachmittag um 2 Uhr wurden die Ratifikationen des Vertrags zwischen Preußen und der Schweiz im hiesigen Ministerialgebäude der auswärtigen Angelegenheiten ausgewechselt. Somit ist endlich diese so lange hingeschleppte Angelegenheit erledigt. Mehrere Neuenburger Emigrirte, die sich hier aufhielten, verließen sogleich nach der gestrigen Sizung Paris, um in die Schweiz zurückzukehren. — Nachstehender Brief aus Suk-el-Arba vom 10. Juni enthält interessante Notizen über die Eintheilung der Kabylenstämme und ihre Stärke: „Die große Bundesgenossenschaft der Beni-Setka hat sich jezt auch unterworfen. Wie alle übrigen Stämme, haben sie eine Kriegskontribution, je nach dem Reichthum einer Jeden ihrer Genossenschaften und nach Maßgabe ihrer mehr oder minder erbitterten Gegenwehr, zu entrichten. Als Geisel haben sie die angesehensten Einwohner ihrer Dörfer, die von uns namentlich bezeichnet wurden, gestellt, wornach zu vermuthen ist, daß ihre Unterwerfung aufrichtig ist und von Dauer seyn wird. Der am 24. Mai von uns erfochtene Sieg trägt seine Früchte. Noch ein ein- oder zweitägiger Kampf, oder, wie die Kabylen sagen, noch 1 oder 2 Pulvertage, und ihr Gebirgsland wird ganz unterjocht seyn.

Die verschiedenen Kabylenstämme zerfallen in folgende Bundesgenossenschaften:

1) Gechtulas: Frikat, Beni-Smaïl, Beni-Kufi, Beni-Mendes, Beni-bu-Gerdann, Beni-Bu-Addu, Mechtraß, Ighil-u-Mula — 6000 Gewehre stark.

2) Beni-Seltka: Uadia, Agdal, Beni-Mimun, Beni-Chebla, Beni-Isgen, Beni-bu-Chenacha, Beni-Ahmet, — 3500 Gewehre stark.

3) Beni-Turag: Beni-Turag, Beni-Illisten, Illula-u-Malu, Beni-Zikki — 4000 Gewehre stark.

4) Zuauas Beni-Menguillet: Beni-Menguillet, Beni-bu-Gucef, Atbeil, Beni-Attaf — 4000 Gewehre stark.

5) Zuauas-Beni-Betrun: Beni-Genni, Beni-Mossif, Beni-bu-Attach, Beni-Buddur, Beni-bel-Kassem — 4500 Gewehre stark.

6) Beni-Fraussen: Beni-Fraussen, Beni-Khelili, Beni-bu-Chaïb, Beni-Gakia — 4000 Gewehre stark.

7) Beni Aïssi: Beni-Mahmud, Beni-Duela, Ulad-Amar-u-Faïd, Assenauas.

8) Maatkas: Uled-Abdel-Mumen, Uled-Zmenzas, Maatkas, Betrunas.

9) Beni-Raten: Irdjen, Aït-Akerma, Aït-u-Malu, Aït-u-Sammer, Aït-Agracha — 5000 Gewehre stark.

Der Straßenbau von Sick-u-Meddur nach Suk-el-Arba, sowie die Arbeiten des Fort Napoleon rücken rasch vorwärts. Unser Verkehr mit den Gebirgsvölkern nimmt jeden Tag zu, und in Bälde werden wir auch vollends die Genni und Menguillet, die ein, eine halbe Stunde von der Division MacMahon entferntes Dorf befestigen, unterworfen haben."

§§ Paris, den 18. Juni. (Corresp.) Morgen Abend um 5 Uhr wird die Conferenz zur Unterzeichnung der bessarabischen Gränzregulirungsconvention stattfinden. — Ueber die Aenderung der Generaldirektion der öffentlichen Sicherheit (im Ministerium des Innern) und die Versezung des Generaldirektors Collet-Meygret kann ich Ihnen folgende nähere Mittheilungen machen. Herr Collet-Meygret wird sogleich nach den Wahlen, auf sein Ansuchen, auf einen andern Posten, der noch nicht bezeichnet ist, aber ein reichlicher Ersaz für seine bisherige Stellung seyn wird, versezt werden. Da die Erhebung des Polizeipräfekten Pietri zum Senator den amtlichen Verkehr zwischen der Generaldirektion der öffentlichen Sicherheit und der Polizeipräfektur etwas kizlig macht, so wird, wie es heißt, die Generaldirektion aufgehoben, d. h. Herr Collet-Meygret nicht ersezt werden. Es soll blos ein Direktor ernannt werden, falls der Minister es nicht vorzieht, direkt mit den Divisionschefs dieser wichtigen Kanzlei, die einerseits den eigentlichen öffentlichen Sicherheitsdienst, und andererseits die Presse, den Buchhandel, kurz alle Druckschriften in sich faßt, zu arbeiten. Die Versezung des Herrn Collet-Meygret wurde von allen Blättern ohne Unterschied der Farbe mit großem Bedauern aufgenommen. Während seiner 4jährigen Verwaltung zeigte er sich gegen die Journalisten mehr als Freund und Rathgeber denn als Richter, und wie nachsichtig er gegen die Presse des Auslands war, beweist der Umstand, daß nur in ganz seltenen Fällen ein fremdes Blatt mit Beschlag belegt wurde. Er nimmt das Zeugniß der Versöhnung, Aufrichtigkeit und Unpartheilichkeit mit sich. — Am lezten Sonntag, meldet der Courier de Lyon, wetteten zwei Stallknechte von Vaise, welche beide wegen ihres unersättlichen Appetits bekannt sind, etliche Flaschen Wein, wer am meisten hartgesottene Eier essen könne. Der eine erklärte nach dem 27sten Ei, das er gegessen hatte, er könne nicht mehr. Sein Kamerad

dagegen trieb, obgleich er Sieger war, seine Prahlerei noch weiter, und hatte gerade das 33ste Ei verzehrt, indem er darunter hinein eine Menge Gläser Wein verschluckte, als er plözlich, dem Ersticken nahe, zu Boden fiel. Es kamen schnell 2 Aerzte, die gerufen wurden, herbei, allein am anderen Tage stand das Leben dieses gefräßigen Wetters noch in Gefahr.

Paris, den 17. Juni. Der Sultan hat für eine seiner Sultaninnen einen Handspiegel im Preise von 500,000 Franken bestellt. Derselbe, welcher ein Meisterstück von JuwelierArbeit ist, wird allgemein bewundert und soll auch von der Kaiserin in Augenschein genommen worden seyn. Sie soll bemerkt haben, daß der Sultan, der einen Spiegel um diesen Preis kauft, die Kosten seines lezten Krieges nicht habe bezahlen können. (K. Z.)

Afrika.

Nicht alle Kabylenstämme scheinen sich den vorrückenden Franzosen so schnell ergeben zu wollen. Heute meldet man von den BeniRenguillet und den BeniYemsi, daß sie fortfahren, Verschanzungen aufzuwerfen, um das Vordringen der Expeditionsarmee zu verhindern. Dagegen wird die Unterwerfung einer Liga oder Genossenschaft, der BeniSetka, gemeldet. An der Straße, derer Vollendung Marschall Randon für die Wiederaufnahme der Operationen abwartet, arbeitet die ganze Armee mit solchem Eifen, daß in zwei Tagen bei 20 Kilometer fertig gemacht wurden.

Türkei.

Auch die Tscherkessen wollen sich an den europäischen Schiedsrichter in Paris wenden und um friedliche Vermittelung gegen den russischen Kaiser nachsuchen, damit endlich einmal Friede in ihren Bergen werde.

Dänemark.

Kein SchleswigHolstein mehr. Aus Glauchau reiste vor Kurzem ein junger Mensch nach Sonderburg in Schleswig, um bei einem Drechslermeister in die Lehre zu treten. Der Stadtrath in Glauchau hatte seinen Paß nach Sonderburg in SchleswigHolstein visirt. Kaum angekommen, erhielt der junge Mensch die Weisung, sofort die Stadt wieder zu verlassen, da weder in der dänischen Monarchie, noch irgendwo in Europa ein SchleswigHolstein existire. Alle Vorstellungen dagegen waren vergebens, der Lehrling erhielt statt seines confiscirten Passes einen Zwangspaß und mußte die Rückreise wieder antreten. Erst in Hamburg erhielt er durch Vermittelung des sächsischen Consuls von der dortigen Polizei einen andern Paß, der auf „Sonderburg in Dänemark" lautete und nun that es gut.

England.

[LänderEntdeckung mittelst der Luftschifffahrt.] Charles Green, Sohn des LuftschifferVeteranen gleichen Namens, hat, wie das Londoner „Athenäum" berichtet, die Absicht, in Verbindung mit J. J. O. Taylor, der eine vorwärtstreibende Schraube erfunden, mittelst eines großen Luftballons das Innere von Australien zu erforschen. Männer der Wissenschaft sind von ihm eingeladen worden, den Versuchen, mit der vervollkommneten Maschine aufzusteigen und sie zu steuern, beizuwohnen und dem Unternehmen ihren Schuz angedeihen zu lassen.

Rußland und Polen.

Das russische Kaiserpaar, das am 27. Juni in Hamburg eintrifft, wird am 28. in Göttingen Nachtquartier nehmen und am 29. in Darmstadt eintreffen, wo es die beiden folgenden Tage verweilt. Am 2. Juli geht es nach Wildbad, kehrt am 5. nach Darmstadt zurück und begiebt sich am 6. nach Kissingen. Der Kaiser zählt jezt 39, die Kaiserin 33 Jahre; von den fünf Söhnen derselben ist der älteste, der GroßfürstThronfolger Nicolai, im 14. Jahr, der zweite, Großfürst Alexander, ist 12, der dritte, Wladimir, 10, der vierte, Alexij, 7 Jahre, und der fünfte, Sergij, 5 Wochen alt.

Zwei sehr verschiedenartige Ereignisse werden aus Petersburg gemeldet: die mit großem Glanz vollzogene Taufe des jüngsten kaiserlichen Prinzen (Großfürst Sergius) und die Grundsteinlegung zu einer riesenhaften Baumwollenfabrik. Leztere wird auf der Insel Kronholm errichtet und soll das größte derartige Gebäude werden, das bis jezt die Welt gesehen. Sie wird mindestens 3000 Arbeiter beschäftigen, mit 30,000 Gasflammen erleuchtet seyn und 60 bis 80 Transportschiffe zur Verfügung haben.

Schweiz.

Bern, den 17. Juni, 9 Uhr Vorm. In Paris fand gestern Nachmittag um 2 Uhr die Auswechslung der Ratifikationen des Neuenburger Vertrags in bester Form statt. Neuenburg ist nun unser. (Schw. M.)

Bern, den 24. Juni. Aus genau angestellten Untersuchungen ergibt sich, daß der Tod der lezten Opfer der Hauenstein-Katastrophe kein so leichter und auch kein Zusammensterben war, sondern der Leidenskelch mußte Tropfen für Tropfen geleert werden. In der bangen Hoffnung auf mögliche Befreiung suchten sie, die in den hintersten Theil des Tunnels sich geflüchtet hatten, ihr Leben so lange es ging zu fristen. Am ersten und zweiten Tag haben sie wohl aus Schreck, Leid und Kummer noch keinen Hunger verspürt, am dritten und vierten Tage aber ist derselbe mit hinreichender Heftigkeit eingetreten, um sie zum Essen von Pferdefleisch — sie hatten dem Roß mit einem Pickel die Stirne ein- und mit einem Beil den Hals abgeschlagen — zu zwingen. Sie machten zwar Feuer, schnitten eine Keule ab und wollten sie braten, aber die Luft war schon so schlecht, daß die Feuer nicht brannten; das Braten gelang nicht. Nun schritt der Todesengel unter sie. Kaum starb einer mit dem andern; anfänglich vermochte es die Mehrheit noch auszuhalten. Sie verließen die Feuerstätte, wo ihre Milch- und Theekannen stehen blieben und wo noch frisches Fleisch auf dem Scheiterhaufen lag und stiegen die Leiter hinan auf das mit Brettern belegte Gerüst der Maurer. Dahin nahmen sie Kerzen, Oel und etwas Pferdefleisch mit, ihre Lampen hingen sie symmetrisch auf. Ohne Zweifel dachten sie in der Höhe sei die Luft etwas besser. Mehr und mehr entschliefen; die übrigen aßen endlich etwa vier oder fünf Pfund rohes Pferdefleisch, ordneten die Leichen in Reihen und sezten die Reihen selber fort. Es ist rührend, mit welch religiösem Sinn der Ordnung und der Ergebung die sonst harten Arbeiter, selbst dem Tode verschrieben, ihre verstorbenen Brüder besorgten. In einer Reihe liegen Mineurs, in der andern die Maurer; beide Reihen hatten die Stiefel ausgezogen und streckten die Füße gegeneinander, sind aber noch so entfernt, daß man zwischen den Füßen beider Reihen hindurch gehen kann. Unter dem Kopf liegt ein Brett und etwas Stroh, die Hände sind gefaltet. Die, welche bald ihren Geist aufgaben, konnten Gott danken, aber die, welche alle ihre Brüder so gesunden Herzens hinsterben sehen und dies ihr eigenes Loos sicher erwarten mußten, litten die Todesschmerzen in zehnfachem Maße. Drei Jünglinge: Soland, Hunziker und Schrenk, noch in ungebrochener Blüthe ihrer Lebenskraft, vermochten dem Tode wahrscheinlich am längsten zu widerstehen. Sie müssen erst kurz vor der Auffindung verschieden seyn, denn sie zeigten noch ein sehr gutes frisches Aussehen und ihre Glieder waren noch nicht steif. Die Untersuchung durch die Aerzte lieferte das Gutachten, daß sie lezten Mittwoch noch gelebt haben. Zwei hatten sich ausgezogen, ohne Zweifel denkend, ganz nackt fühlen sie den Luftmangel weniger und das Athmen sei leichter. Das lezte Opfer, das seinen Geist aushauchte, war wohl der 25 Jahre alte Schrenk aus Baden. Recht schön von Angesicht, wohlgestaltet und gut gesittet, war er allen ein guter, lieber Kamerad. Im Sterben fiel er vom Gerüste in die Bahn herunter. Als man ihn am Samstag auffand, waren seine Wangen noch blühend roth, seine Lippen noch frisch und vor dem Munde die Spuren eines kleinen Schaumes. Man wollte seinen Leib noch warm finden und vermuthete, er könnte seinen heißen Todeskampf nur wenige Stunden vorher erst ausgekämpft haben. Der

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

amtlichen Verfügung, die lezten Opfer noch in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag zu bestatten, stellte sich die Entrüstung der vereinten Arbeiter mit Erfolg entgegen. Darum erfolgte die Beerdigung am Sonntag früh. Alle Centralbahnangestellten, Tunnelarbeiter und viel Volk aus der Nähe und Ferne schloßen sich dem Leichenzuge an.

Oestreichische Monarchie.

Wiener Korrespondenzen behaupten, man suche in Turin die Spannung zwischen Oestreich und Neapel nach Kräftenauszubeuten, um in dem Maße sich Neapel zu nähern, in welchem dieses von Wien sich entferne. Graf Cavour soll sogar eine neue verwandtschaftliche Verbindung zwischen den beiden italienischen Höfen anstreben, eine Heirath zwischen dem neapolitanischen Kronprinzen und der ältesten Tochter Viktor Emanuels!

Wien, den 12. Juni. Die „Oesterr. Ztg." spricht heute in vernünftiger Weise einer gemeinsamen Verminderung der stehenden Heere der europäischen Großstaaten das Wort. Möchte der Vorschlag allgemeine Beachtung und eine practische, rasche Durchführung finden!

Den ungarischen Behörden soll die Rückkehr des Kaisers nach Pesth und die Bereisung einzelner Distrikte des Landes offiziell angezeigt seyn und es heißt jezt auch, daß die Kaiserin an der Reise theilnehmen werde. Ein ungarisches Blatt spricht von einer Adelspetition, in welcher der Kaiser gebeten wurde, sich zum König von Ungarn krönen zu lassen, eine zeitgemäße Konstitution einzuführen, die Integrität Ungarns wieder herzustellen und das Land durch Ungarn verwalten zu lassen.

Wien, den 15. Juni. Es geht aus Verona die Nachricht ein, daß der kranke Feldmarschall Graf Radetzky in der vorigen Woche mehrmals den Bischof von Verona an sein Lager bitten ließ, und demselben vor dessen Abreise nach Bologna eine Generalbeichte ablegte. Hierauf hat der Kirchenfürst in der Hauskapelle des Feldmarschalls eine heilige Messe gelesen, und reichte dem Kranken die Sterbsakramente. (Allg. Ztg.)

Wien, den 14. Juni. Der Plan, eine bedeutende Reduction des stehenden Heeres vorzunehmen, um eine bedeutende Summe, welche bisher für die Armee verausgabt wurde, zu nüzlicheren Zwecken verwenden zu können, beschäftigt unsere Regierung schon seit langer Zeit. Wie in Frankreich, so ist man auch hier zu der Ueberzeugung gekommen, daß die so selten nothwendige Kriegsbereitschaft mit verhältnißmäßig übergroßen Opfern erkauft wird. Selbstverständlich kann jedoch Oestreich nicht allein mit einer Verringerung seiner Armee vorgehen, es kann es nur dann, wenn auch Rußland, Frankreich und Preußen ihre Heere reduciren. In Frankreich würde man gern darauf eingehen; auch Rußland, das sonst am wenigsten geneigt schien, seine militärische Stellung aufzugeben, hat, mit Ergreifung einer neuen Politik, die Abneigung gegen eine Verringerung seiner Armee aufgegeben, und wenn auch Preußen sich mit der Reduction der Armee einverstanden erklärt, würde ganz Europa von der schweren und theueren Last eines übergroßen MilitärBudgets befreit werden. Die „Oesterr. Ztg." hat in höherem Auftrage diese Angelegenheit so eben wieder angeregt. Im Interesse ganz Europa's ist es zu wünschen, daß diese Anregung nicht erfolglos bleibt. (B. B. Z.)

In Galizien glaubten die Bauern steif und fest, die Welt werde am 13. Juni untergehen. Sie überließen sich den rohesten Ausbrüchen wilder Lust, raubten und sengten, daß man sich genöthigt sah, das Militär aus Lemberg aufzubieten und die Tollsten in Gewahrsam zu bringen.

Italien.

Mailand war lezten Samstag sehr aufgeregt, weniger aus Furcht vor dem Kometen, als vor einem angekündigten Angriff der über die hohen Kornpreise erbitterten Bevölkerung auf die öffentliche Fruchthalle. Die Truppen waren konsignirt und die Kornhändler blieben von der Börse weg. Der Stadtrath ließ im Laufe des Tages eine Herabsezung der Brodpreise verkünden und damit war der drohende Sturm beschworen.

Persien.

Die persische Regierung denkt daran, ihre durch den Krieg geleerten Kassen zu füllen. Zu diesem Ende hat sie die unbeweglichen Güter mit einer neuen Auflage belastet. Die Stadt Täbris wird 40,000, die Provinz AdscherBidschan 100,000 Tomans zahlen müssen u. s. w. (1 Toman zu 10 Sachibkiren, zu 10 Schachis ist gleich Fr. 11 47 Cents.)

Preußen.

Berlin, den 14. Juni. Die „Kreuzztg." sagt, der Vertrag Neuenburg's sei eine Sanktion des revolutionären Unrechts.

Berlin. In Folge der WeltuntergangsIdee ist, wie die GerichtsZtg. mittheilt, am Abende des 8. Juni ein reicher berliner Fabricant (nach anderen Angaben ein Klempnermeister) plözlich verrückt geworden. Schon lange vorher trug sich der Mann mit dem quälenden Gedanken herum, was beim Weltuntergange, an den er fest glaubte, mit seinem Gelde werden solle, und er sann und sann darüber nach, wie er dieses und sich gegen die allgemeine Zerstörung sichern könne. Als nun am 8. Juni Abends gegen 7 Uhr die beiden Schläge durch Berlin ertönten, welche das Laboratorium des verstorbenen Dobermont zerstörten, glaubte der Unglückliche, die Zeit des Chaos sei gekommen, er verlor darüber den Verstand, ergriff ein Beil und schlug damit zuerst auf einen zufällig anwesenden Freund los, den er durch den Hieb am Auge verlezte, und verfolgte dann Frau und Kinder mit derselben Waffe, um auch sie zu erschlagen. Als diese die Flucht ergriffen, zerstörte er unter wüthendem Geschrei alles, was umher lag, bis auf die Bitten der Familie herzu eilende Nachbarn ihn entwaffneten und bändigten. Noch an demselben Abend ist der Mann zur Charité gebracht worden.

[Ein entsezliches Unglück.] In Breslau hatte am 12. d. eine der geachtetsten Familien der Stadt ein entsezliches Unglück betroffen, das die allgemeinste Theilnahme hervorrief. Frl. G., die schöne 17jährige Tochter eines Regierungsrathes, bereitete für Vater und Mutter Nachmittags 4 Uhr Kaffee auf einer Maschine mit Spiritus. Durch Oeffnen der Stubenthür entstand ein Luftzug, wodurch die Spiritusflamme in die Höhe schlug, die leichten Kleider des liebenswürdigen Mädchens entzündete und leider so rasch um sich griff, daß sie bald über und über in hellen Flammen stand. Statt sich niederzuwerfen lief die Brennende in der Todesangst von Zimmer zu Zimmer, Vater und Mutter voll Entsezen ihr nach, um der geliebten Tochter rettend die Kleider vom Leibe zu reißen. Dies gelang nur theilweise. Vater und Mutter verbrannten sich selbst dabei sehr stark die Hände, der Vater hatte noch das Unglück, sich bei einer Entreethür, deren Glasscheiben er durchstieß, die verbrannten Hände aufs empfindlichste durch Schnittwunden zu verlezen. Die Tochter erlag heute Morgen nach namenlosen Schmerzen den Brandwunden. Die trefflichen, so tief in Jammer versezten Eltern sind zwar stark beschädigt, aber ausser Gefahr. (A. Z.)

Düren, den 12. Juni. Gestern ist in einem benachbarten Dorfe, zu Großhau, ein schreckliches Unglück vorgefallen. Eben war die Frohnleichnamsprozession zur Kirche zurückgezogen und der Priester im Begriff, derselben den Segen zu ertheilen, als ein Blizstrahl in den Thurm schlug, dort Alles zerschmetterte und dann in die Kirche niederfuhr, wo er alle Anwesende zu Boden schlug. Während Einige mit dem Schrecken davon kamen und sich gleich wieder aufrichteten, um den Andern Hülfe zu leisten, waren von diesen 6 auf der Stelle todt und 41 mehr oder minder stark verwundet; bei 9 derselben ist die Beschädigung gefährlich. Die hiesigen Aerzte wurden gleich geholt, sie erzählten, es sei ein gräßliches Schauspiel gewesen, all' die Karren an der Kirche stehen zu sehen, um die Todten und Verwundeten aufzuladen. (Preuß. Bl.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Baiern.

München, den 15. Juni. Wie man hört, soll auf Anordnung des Divisionärs Prinz Luitpold bei den hiesigen Cuirassieren zum ersten Male ein Scheibenschießen zu Pferde eingeführt werden. (Fr. J.)

Der Haupttreffer bei der Gewinnziehung des Ansbacher Eisenbahnanlehens ist an den rechten Mann, den Verwalter des Armenhauses Schnürlein in Ansbach gefallen. Von dem Gewinn von 25,000 Gulden hat er sogleich 2000 fl. der städtischen Armenpflege überwiesen, 250 fl. dem Rettungshaus zu Ansbach und ebenso viel dem zu Puckenhof überwiesen und 100 fl. an die Armen ausgetheilt.

Freie Städte.

Frankfurt. Es schein fast, als ob Napoleon auf's Neue das Amt eines Friedensrichters in einer deutsch-europäischen Frage übernehmen wolle. Sobald die Nachricht in Frankfurt einlief, daß der König von Dänemark auf die lezten Noten der deutschen Großmächte eine ablehnende Antwort in Sachen Holsteins und Lauenburgs gegeben habe, hat der französische Gesandte beim deutschen Bunde die Stadt verlassen und ist nach Paris geeilt, um sich Instructionen zu holen.

Baden.

Karlsruhe, den 17. Juni. Die Ernennung der Bauräthe Etzel und Ruppert als Direktoren von großen Eisenbahnbauten in Oestreich und Ungarn hatte bereits die Berufung mehrerer badischer Ingenieurpraktikanten zur Folge, welche dort als Sektionsingenieure angestellt wurden und Gehalte von 4—5000 fl. beziehen. Da es sich um die Vervollständigung großartiger Eisenbahnneze, die sich später nach Rußland und bis Constantinopel erstrecken werden, handelt, steht diesen jungen Männern eine glänzende Zukunft in ihrem Fach bevor. (B. Lösz.)

Konstanz, den 17. Juni. Ein hoher Regierungsbeamter aus Karlsruhe hielt sich kürzlich in Dienstgeschäften hier auf und widmete zugleich den Verkehrsanstalten sein Augenmerk. Seitdem verbreitet sich die Nachricht, daß die großh. Regierung die Absicht hege, die Eisenbahn von Waldshut hierher baldigst in Angriff zu nehmen. Da man mit Schaffhausen nicht länger mehr Verhandlungen pflegen wolle, so werde wohl der Plan des Hrn. Oberbauraths Sauerbeck, welcher die Linie durch das Wuttachthal bis Geisingen genau vermessen und als bauwürdig erklärt hat, angenommen werden. (Schw. M.)

Hohenzollern.

Aus dem Eyachthale, vom 15. Juni. (Corresp.) Das große Sängerfest in Tübingen, sowie die in vielen deutschen Gauen in's Leben tretenden Gesangvereine, Liederkränze ꝛc., haben auch die zahlreichen Sänger der „Hohenzollernschen Lande" zu einem schönen und erhabenen Plane begeistert: im Verlaufe dieses Sommers ein allgemeines Sängerfest für Hohenzollern zu veranstalten. An der Ausführung dieses Vorhabens ist um so weniger zu zweifeln, als sich die Gesangvereine von Sigmaringen und Hechingen auch bei dem Sängerfest in Tübingen eingefunden haben und bei uns überhaupt seit einiger Zeit für Musik und Gesang große Sympathie herrscht und sich hierin große Rührigkeit zeigt. Dem Vernehmen nach wird Hechingen, seiner schönen Umgebung wegen, der Versammlungsort der gedachten Sänger seyn; übrigens ist zur Zeit noch nichts bestimmtes festgesezt. — Wer „der Töne Macht" kennt, wird uns gewiß beipflichten, wenn wir die sofortige Einführung von Gesangvereinen zum Zwecke der Bildung überhaupt und zur Verdrängung gemeiner und pöbelhafter Gassenlieder aller Orten recht dringend empfehlen! — Der Stand der Fluren ist ausgezeichnet; das Regenwetter der vorigen Woche hat denselben sehr wohl bekommen und zugleich dem an einigen Orten fühlbar gewordenen Wassermangel abgeholfen. Die ziemliche Kälte der zwei vorigen Nächte hat nicht geschadet. Wir sehen hoffnungsvoll und getrost der heurigen Ernte entgegen.

Württembergische Chronik.

[Dienstnachrichten.] Die dritte Bibliothekarsstelle an der öffentlichen Bibliothek wurde dem Helfer Heyd in Weinsberg unter Verleihung des Titels und Rangs eines GymnasialProfessors gnädigst übertragen, die Reallehrstelle in Rottenburg dem Verweser derselben, Pfahl, gnädigst übertragen.

[Dienstnachricht.] Auf das Oberamtsphysikat Biberach wurde der Oberamtsarzt Dr. Stang in Maulbronn seinem Ansuchen gemäß gnädigst versezt.

Zum Stadtschultheißen in Mühlheim, O.A. Tuttlingen, wurde Johann Michael Leibinger, Konditor, und zum Schultheißen in Schmieh, O.A. Calw, Michael Rentschler, Bauer, ernannt.

Zu Schultheißen wurden ernannt: in Zell, O.A. Kirchheim, Jakob Gölz, Geometer von Boll; in Ahlen, O.A. Biberach, Buck, Gemeindepfleger daselbst; in Bondorf, O.A. Saulgau, Anton Gruber daselbst.

Der erledigte kath. Schul-, Meßner- und Organistendienst in Berg, O.A. Ravensburg, wurde unter'm 16. Juni dem Schulmeister Fortunat in Waldstetten, O.A. Gmünd, übertragen.

Gestorben: Den 15. Juni in Markelsheim, Dimmler, kath. Pfarrer, 66 Jahre alt.

Laut Reg.Bl. vom 18. d. sind „den Schulmeistern, sowie den unständigen Lehrern an den Volksschulen, insofern sie vom Conferenzorte wenigstens eine Stunde entfernt wohnen, an Reisekosten für jede Stunde der Entfernung ihres Wohnsizes von dem Conferenzorte statt der bisherigen 10 kr. künftig je 15 kr. zu entrichten. Außerdem sind als Entschädigung für den bei dieser Veranlassung sie treffenden weiteren Aufwand den Schulmeistern je 48 kr., den unständigen Lehrern je 40 kr. Taggeld statt der bisherigen Vergütung von 40 kr. und beziehungsweise von 30 kr. zu reichen.

Wie wir hören, hat Hr. Pfeifer, der neugewählte Direktor der LebensVersicherungs- und Ersparnißbank, sowie des Kapitalistenvereins, sein Mandat als Abgeordneter nun definitiv niedergelegt und auf die Ausübung der Praxis als Rechtskonsulent verzichtet. (N. Tgbl.)

†* Stuttgart, den 18. Juni. (Corresp.) S. M. der König hatte sich auf der Reise nach Wildbad eine leichte Erkältung zugezogen, die einen Anfall von Grippe zur Folge hatte, welcher Seine Majestät einige Tage ans Zimmer fesselte. Gestern Abend erschien nun Seine Königliche Majestät bei der Vorstellung von Robert der Teufel im K. Hoftheater, als wieder völlig hergestellt. Se. Exc. der Hr. Minister der auswärtigen Angelegenheiten Frhr. v. Hügel hat sich für einige Tage nach Wildbad begeben. Se. Exc. der H. Finanzminister v. Knapp hat eine kleine Reise in EisenbahnAngelegenheiten in die Schweiz gemacht, wird aber schon in wenigen Tagen wieder zurückerwartet.

Tübingen, den 16. Juni. [Schwurgerichtsverhandlung.] Heute Vormittag begann der große Proceß gegen den suspendirten Oberamtspfleger Roller von Nagold. Der Hof ist um ein weiteres Mitglied in der Person des Hrn. Gerichtsaktuars Gmelin von Urach, und ebenso die Zahl der Geschworenen um 2 Mitglieder zum Ersaze vermehrt, da Roller mit Entschiedenheit eine Verhandlung vor den Geschworenen verlangt. Auf dem Richter- und dem Beweistische u. s. w. sind große Aktenstöße aufgeschichtet. Die Staatsbehörde vertritt OberJustizRath Steudel und die Vertheidigung Rechtskonsulent Becher von Stuttgart. Wir erlauben uns, dem Publikum den Inhalt der interessanten Anklage in einigen kleineren Abtheilungen etwas näher vor Augen zu legen, was um so mehr geschehen muß, als über das lange dauernde Zeugenverhör u. s. w. nur sehr wenig zu berichten seyn wird. — Im März v. J. kam dem JustizMinisterium von Nagold aus eine anonyme Anzeige zu, wornach der dortige Oberamtspfleger Roller in seinem Amte sich schon lange Pflichtwidrigkeiten und Veruntreuungen zu Schulden kommen lasse, worauf eine Untersuchung eingeleitet wurde, in Folge der Roller vor dem Schwurgerichte steht, angeklagt des gewerbsmäßigen Betrugs, der Restsezung und Rechnungsfälschung. Der Angeklagte, Joh. Gottfried Roller, gebürtig von Wildberg, O.A. Nagold, ist jezt 45 Jahre alt, widmete sich von seiner Jugend auf dem Schreiberei- und Rechnungswesen, und wurde im Jahr 1835 zuerst in Lorch und später in Wangen, Leonberg und Altensteig als Kameralamtsbuchhalter angestellt. Im August 1842 wurde er Oberamtspfleger in Nagold. Er war zweimal verheirathet, und kam dadurch in den Besiz eines Vermögens von 10,625 fl. Dieses zu vermehren war stets sein eifriges Bestreben, ob aber die dabei angewendeten Mittel immer redliche waren, wird die Verhandlung ergeben. Jedenfalls aber wußte er den äußern Schein auf's Strengste zu wahren, so daß er sowohl in Nagold, als auch im ganzen Oberamtsbezirk allgemein das unbedingteste Vertrauen besaß. Neben der Ober-

amtspflege und Oberamtsleihkasse besorgte Roller auch die Verrechnung der Nagold-Allensteiger Straßenbau-Kosten, er war Pfleger zweier Minderjährigen, sodann Agent der württembergischen Mobiliarfeuerversicherungs-Gesellschaft, der Kölnischen Hagelversicherungs-Anstalt, der Lebensversicherungs- und Ersparnißbank in Stuttgart, ferner war er Rentbeamter des Frhrn. von Kechler in Unterschwandorf, endlich auch noch Buchhalter der Privatleihkasse von Rumpp-Kappler in Nagold, deren Fonds seiner Zeit 100,000 fl. erreicht hatten; bei dieser Kasse war er öfters auch provisorischer Kassier. Im Jahr 1844 wurde die Oberamtsleihkasse aufgelöst, und mit der Oberamtspflege vereinigt, und hatte der Oberamtspfleger die Ausstände der Kasse einzutreiben, die Passiva zu tilgen ꝛc. Auch die Privatleihkasse von Rumpp-Kappler beschloß, sich nach und nach aufzulösen. Aber weder hievon, noch von Auflösung der Oberamtsleihkasse erfuhr das Publikum etwas. Die Leute, welche nun ihr Geld sicher in der Oberamtsleihkasse anlegen wollten, kamen zu dem Angeklagten, da er Verwalter und Rechner dieser Kasse war, und er stellte den Leuten einfache Quittungen aus, bis ein ordnungsgemäßer Schuldschein vom Amtsversammlungs-Ausschuß angefertigt wurde. Ebenso war das Verhältniß bei der Privatleihkasse, wo er auch einfache Quittungen den Leuten gab, bis der Ausschuß dieser Kasse ordentliche Schuldscheine ausgefertigt hatte. Diese Verhältnisse hat nun der Angeklagte wohl zu seinem eigenen Vortheil ausgebeutet: er hatte nemlich Gelegenheit, das Leihbankgeschäft unter der Firma der Oberamtsleihkasse, beziehungsweise unter der Firma der Privatleihkasse von Rumpp und Genossen auf eigene Rechnung zu betreiben, und den Gewinn in eine eigene Tasche zu stecken, ohne daß es Jemand gewahr wurde. (T. Chr.) (Fortsezung folgt.)

*† Stuttgart, den 21. Juni. (Corresp.) Der „Beobachter" vom Samstag ist wieder mit Beschlag belegt worden. Schon vorher war demselben wegen der drei vorangegangenen und vom Gerichtshof bestätigten Beschlagnahmen, wobei die Vernichtung der Exemplare ausgesprochen wurde, eine Verwarnung zugegangen, das erste Mal, daß von dieser Bestimmung der Preßverordnung vom Januar 1856 Gebrauch gemacht wurde. Der „Beobachter" hat solche, sobald der Spruch rechtskräftig geworden, in seinem Blatte abzudrucken. — Wie man hört, wird S. M. der König bis zum 1. kommenden Monats die Residenz verlassen und sich nach Baden begeben und von da aus die höchsten Herrschaften, die zum Besuche nach Wildbad kommen, mit einem Besuche erfreuen. — Der Anfang mit der beabsichtigten Verlegung des Waisenhauses nach Heilbronn ist nun damit gemacht worden, daß bereits angeordnet wurde, daß das mit dem Waisenhaus verbunden gewesene Schullehrerseminar für Waisenzöglinge aufgehoben wird und die Zöglinge mit Beginn des nächsten Lehrkurses den beiden Schullehrerseminarien zu Eßlingen und Nürtingen zugetheilt werden.

Ulm, den 18. Juni. Es freut uns, mittheilen zu können, daß eine neue Einnahmequelle für unser Münster eröffnet ist. Auf ein vom Prof. Haßler an den hochw. Herrn Bischof von Rottenburg gerichtetes Schreiben kam folgende höchst erfreuliche Rückantwort: „Ew. Hochwohlgeboren haben in der sehr geschäzten Zuschrift vom 6./8. d. M., betreffend die bauliche Wiederherstellung und Erhaltung des Münsters in Ulm, vorgetragen, daß Sie zur Förderung dieses Werkes sich auch an die Hilfeleistung der Angehörigen der katholischen Kirche in Württemberg zu wenden gesonnen sind, dieses jedoch nicht ohne mein Vorwissen thun möchten. Ich beehre mich Ihnen hierauf zu erwiedern, daß ich es selbst in den katholischen Interessen gelegen erachte, daß dieses kirchliche Bauwerk vor dem drohenden Ruin bewahrt und würdig wieder hergestellt und erhalten werde. Steht auch das Münster nicht mehr im katholisch-gottesdienstlichen Gebrauche; immerhin ist es eines der großartigsten Monumente katholischen Lebens und Strebens. Was dieses Leben und Streben zur Ehre des dreieinigen Gottes und der gebenedeiten Gottesmutter in den erhabensten baulichen Formen aufgerichtet hat, das hat auch jezt noch seine beredte Sprache an jeden sinnigen Beschauer nicht verloren, und ich denke mir, daß wohl jeder Katholik es tief beklagen würde, wenn jemals das Ulmer Münster jenen kirchlichen Denkmälern beigezählt werden müßte, für deren Erhaltung die nachfolgenden Geschlechter sich als zu glaubensarm, zu gefühllos und zu gleichgiltig erwiesen haben. Sie erkennen hieraus, daß ich soweit entfernt bin, Ihrem Vorhaben, sich auch an die Katholiken Württembergs Behufs der Hilfeleistung für Wiederherstellung und Erhaltung des Münsters in Ulm zu wenden, irgend welches Hinderniß zu bereiten, daß es mich vielmehr freuen wird, wenn auch von dieser Seite die lobenswürdigen Bestrebungen des Münster-Comites gefördert werden, sowie ich Sie hiemit auch ermächtige, auf diese meine Billigung mit den sie begründenden Motiven in Ihrem Einladungsschreiben Bezug zu nehmen. Indem ich gerne diesen Anlaß benüze, Sie meiner ausgezeichneten Hochachtung zu versichern, verharre ich ꝛc. ꝛc.

Rottenburg, den 19. Mai 1857.

Bischof Dr. v. Lipp."

(U. Schp.)

Göppingen, den 19. Juni. Einem hiesigen Fabrikanten ist dieser Tage sein mit der Einkassirung von Geldern betrauter Reisender durchgegangen und hat die Summe von beiläufig 3000 fl. mitgenommen. (Schw. M.)

Handels- und volkswirthschaftliche Nachrichten.

Ansbach, den 15. Juni. Bei der heute hier stattgehabten 1. Prämienziehung der Ansbach-Gunzenhausener Serienloose ist auf Nr. 34 der Serie 797 der Hauptpreis von 25,000 fl., auf Nr. 23 Serie 3458 2000 fl., auf Nr. 2 Serie 1904 500 fl., auf Nr. 13 Serie 1294, auf Nr. 7 Serie 1294, auf Nr. 47 Serie 3713, auf Nr. 28 Serie 3855 und auf Nr. 13 Serie 4503 jede 100 fl. gefallen. (Fr. Pfiz.)

Vom Kaiserstuhl, den 17. Juni. Der hoffnungsvolle Stand der Reben wirkt auf die Weinpreise ein. Es wurden schon Käufe zu 16 fl. die Ohm leztjährigen Gewächses abgeschlossen. In Folge des Sinkens der Preise haben einige Wirthe begonnen, „Bazenwein" auszuschenken. — Die Obsternte wird so reichlich nicht ausfallen, als man im Frühjahr annahm. Die Mehlthau-Krankheit greift an den Kirschbäumen wieder stark um sich. (Frbgr. Z.)

Sinsheim, den 9. Juni. Unsere Landwirthe sind gegenwärtig vollauf mit Sezen von Tabak beschäftigt, der heuer in bedeutender Ausdehnung angepflanzt wird. Es ist dabei nur zu beklagen, daß nicht gehörig für Trockenhäuser, sogenannte Tabaksschöpfen, gesorgt ist: ein Mangel, dessen nachtheilige Wirkung erst beim Verkauf des Produkts recht fühlbar werden wird. Solche Trockenhäuser sind, wenn nicht der Grünverkauf vorgezogen werden will, ein nothwendiges Erforderniß beim Tabaksbau; daher sollte sich das Augenmerk der Producenten vor Allem hierauf richten.

Heilbronn, den 15. Juni. Reps 26½ fl. bei matter Kauflust, Rüböl 28 fl., jedoch in größeren Parthien etwas billiger anzuschaffen. Mohnöl 40 fl. Leinöl 28 fl. Repskuchen 60 fl., aber in großen Vorräthen nicht zu haben. Der Stand der Repspflanze ist sehr schön, jedoch bemerkt man an einigen Plätzen etwas Mehlthau, allein ohne große Bedeutung.

Vom Seekreise, den 7. Juni. Unsere gegenwärtige Witterung ist mehr als erwünscht. Die Obstbäume haben sämmtlich unter den günstigsten Umständen verblüht, und zwar mit einer Pracht und einem Reichthume, die wahrhaft staunenswerth sind. Dazu der herrliche Stand unserer Saatfelder und Wiesen, der, wenn uns kein besonderes Unglück trifft, den heurigen Jahrgang über alle verflossene erhebt. Daß unter diesen Umständen sich die Viehzucht immer mehr hebt und deßhalb die Preise des Melk- und Mastviehes vorerst durchaus nicht und schwerlich später auch fallen werden, ist voraussichtlich. Die Preise des Mastviehes sind enorm und werden sobald auch nicht sinken; obgleich größere Gutsbesizer mit ihren fetten Ochsen selbst nach Straßburg fahren, so wollen sie den Gewinn nicht mehr mit Macklern theilen, sondern ihre gute Geschäfte für ihre Vortheile allein genießen, was beziehungsweise auf unsere Viehzucht günstig eingreift. (Mannh. J.)

In Ungarn, Kleinasien, Egypten und in Algier sieht man einer ausgezeichneten Getreideernte entgegen. Man hat seit vielen Jahren nicht einen solchen Reichthum gesehen.

Marseille, den 13. Juni. Die Ernten haben im Vardepartement begonnen. Sie fallen ausgezeichnet aus. Die Blüthe der Olivenbäume ist außerordentlich.

Aus dem Elsaß, den 15. Juni. Das Aussehen der Felder ist prächtig und der Fortschritt des Wachsthums aller Früchte und Getreidearten ein über alle Erwartungen vortrefflicher. In einigen Bezirken kann in einigen Tagen mit dem Schnitt der Gerste begonnen werden. Die Getreidepreise sind sehr flau. Das Geschäft stockt, da sich Niemand auf Terminkäufe einlassen will. Die Nachrichten aus dem Mittäglichen sind ebenfalls sehr gut. Die Ernte in Algier ist eine sehr gesegnete.

Aschaffenburg, den 12. Juni. Fortwährend werden noch zahlreiche Getreidesendungen aus Preußen mittels unserer Eisenbahn nach Frankfurt befördert, woselbst sie gleich den mit der Main-Weserbahn anlangenden massenhaften Zufuhren theils per Main-Neckarbahn, theils per Schiff weiter nach Frankreich spedirt werden. (Asch. Z.)

Freiburg, den 13. Juni. Auf heutigem Fruchtmarkt sind die Preise abermals in die Höhe gegangen. Der Markt selbst war ziemlich besucht und der Verkehr lebhaft. Das Aufschlagen der Früchte ist um so auffallender, als in Basel, sonst der Hauptabsazort für das Oberland, die Früchte gegenwärtig billiger sind, als hier. (Brsg. Z.)

Würzburg, den 14. Juni. Das Korn

hat bei uns im Allgemeinen recht schön abgeblüht, steht auch meist sehr dicht. Das Stroh wird etwas kurz ausfallen, was eine Folge der Trockenheit ist, die zur Zeit des Schossens herrschte.

§§ [Handelsbericht aus Paris vom 15. Juni.] In der lezten Woche war der Handel weniger belebt. Vom Auslande liefen nur wenige Bestellungen ein. Amerikaner machten in Paris und Lyon einige Einkäufe, allein die Waaren dürfen erst Ende dieses Monats nach den Vereinigten Staaten abgesandt werden, damit sie daselbst nach dem 1. Juli, wo der neue Zoll ins Leben tritt, ankommen. Die Feldaussichten sind allenthalben prachtvoll; indessen bleiben sich die Getreidepreise immerfort so ziemlich gleich. Kernen höchster Preis 37 Fr. 8 Cent., niedrigster Preis 29 Fr. die 100 Kilos. Mehl, Mittelpreis, 45 Fr. 57 Cent. die 100 Kilos. Roggen 28 Fr. bis 28 Fr. 50 Cent. die 115 Kilos. Haber höchster Preis 21 Fr. 66 Cent., niedrigster Preis 20 Fr. die 100 Kilos. Die Weinberge stehen so schön, wie man sie seit 20 Jahren nicht sah, weßhalb die Weinpreise ein wenig heruntergehen. Auf der andern Seite steigen bereits die Fässerpreise; denn die Fässer, die vor einigen Monaten nur 3 Fr. kosteten, werden mit 5—6 Fr. bezahlt. Repsöl 121 Fr., geläutertes 131 Fr. Rübenzucker 188—189 Fr. die 100 Kilos. Kaffeepreise fest. Für Wolle wurde in der Burgund der vormjährige Preis bezahlt, in Chalons sur Marne für schön gewaschene Schurwolle feiner Qualität 5 Fr. 65 Cent. bis 6 Fr. 25 Cent., für ordinäre Waare 5 Fr. 40 Cent. bis 5 Fr. 70 Cent. per Kilo. Die Seidenernte scheint besser auszufallen, als man befürchtete. Man schäzt sich den Preis der Cocons auf 8 Fr. per Kilo. Baumwolle, ganz ordinäre NewOrleans 116 Fr. 50 Cent bis 117 Fr. Unschlitt 150 Fr. 50 Cent. die 100 Kilos. Butter, Marktvorrath 8,298 Kilos, höchster Preis 2 Fr. 50 Cent., niedrigster Preis 1 Fr. 28 Cent. per Kilo. Eier, vorräthig 845,000 Stück; höchster Preis per 1000 Stück 62 Fr., niedrigster Preis 30 Fr.

Neustadt a. d. H., den 16. Juni. In unserer nächsten Nähe, in Hambach, fand gestern eine Weinversteigerung statt, die folgende Resultate geliefert hatte: Zur Versteigerung wurden verschiedene Jahrgänge gebracht, namentlich 1846r, 1848r, 1853r, 1854r, 1855r, 1856r, theils rother, theils weißer Wein, im Ganzen circa 30 Fuder. Es wurden für sämmtliche Weine gegen 6000 fl. erlöst. Der Durchschnittspreis beträgt 210 fl. Die geringsten Sorten wurden mit 120 fl. bezahlt. Für zwei Fuder wurden 300 fl. und 235 fl. erlöst. Die Weine waren rein und gut gehalten und sämmtlich aus den Gemarkungen von Hambach und Diedesfeld. Es hatten sich zu dieser Versteigerung viele Fremde eingefunden. Versteigerer war eine Erbmasse, und zwar die von Michael Baader von Hambach.

Seit Kurzem wird in Wien als Curiosität Käse aus Amerika zu Markte gebracht, dessen Einfuhr über London erfolgte. Die Käse ist sehr wohlschmeckend, vortrefflich zubereitet, und übertrifft weit den Schweizerkäs.

[Wollmärkte.] Die Conjunctur war auf den einzelnen Plätzen nicht gleich. Während zu Breslau, Dresden, Leipzig die Preise etwas zurückgingen, stellten sie sich zu Posen, Stettin höher. Ueberall ging aber das Geschäft überaus lebhaft von Statten.

Tuttlingen, den 17. Juni. [Wollmarkt, zweiter Markttag.] Bei fortdauernd starker Zufuhr wurden gestern Nachmittag verhältnißmäßig wenig Geschäfte gemacht; die Käufer hofften umsonst auf mäßigere Preise. Vorrath ca. 1400 Ctr. Heute Vormittag geht der Verkauf sehr rasch; verkauft sind 700—750 Ctr. Preise: Feinbastard 115 bis 125 fl., Mittelbastard 106 bis 115 fl., Gemischt 95—106 fl., Deutsch 85 bis 90 fl. Die in Folge des raschen Verkaufs sich leerenden Räume werden bei fortgesezter starker Zufuhr sogleich wieder gefüllt. Mehr auswärtige Käufer als in früheren Jahren. (Schw. M.)

Koblenz, den 15. Juni. Bei der reichen Ernte der Kirschen ist dieser Artikel ein Gegenstand des Handels und Exports geworden. Die Dampfschiffe nehmen Hunderte von Körben, die damit angefüllt sind, an Bord, und führen sie den unteren Rheingegenden und den Niederlanden zu. In unserer Nähe ist ein Dorf, das für 6000 Thlr. Kirschen versendet

Hannover, den 12. Juni. Der Mangel an Arbeitern wird nachgerade auch bei unserer Landwirthschaft recht fühlbar und der Arbeitslohn ist deßhalb im fortwährenden Steigen, namentlich in der Nähe der Hauptstadt von Hamburg und Bremen, wo in den Fabriken und sonstigen Geschäften immer mehr zu verdienen ist, troz Maschinen und sonstigen Hülfsmitteln.

Aus der Pfalz, den 16. Juni. Die Halmfrüchte stehen in unsern Gegenden diesseits und jenseits des Rheines ausgezeichnet schön und versprechen, mit wenigen Ausnahmen, eine sehr reiche Ernte. Uebrigens wird immer mehr und mehr Areal mit Handelspflanzen, namentlich mit Tabak, angebaut und in manchen Orten oft sogar auch früheres Gartengelände dazu verwendet. Freilich wird aber auch aus Tabak ein so hoher Preis erzielt, welcher den Fleiß der Landleute mehr belohnt, als der Fruchtbau. Eine Folge davon ist dann aber auch die, daß viele Mittelleute ihren Brodbedarf nicht für das ganze Jahr bauen, sondern diesen sich für einen Theil desselben ankaufen müssen. Auch an hinreichendem Futter für das Vieh fehlt es öfters an manchen Orten. Bei allem dem aber sind unsere Landleute, besonders durch den Tabak, zu einem bedeutenden Wohlstande gekommen.

Pesth, den 12. Juni. Die Witterung bleibt fortwährend äußerst fruchtbar. Nach acht warmen und selbst heißen Tagen hatten wir heute wieder einen nachhaltigen erfrischenden Regen, worauf sich Nachmittags wieder warme angenehme Temperatur einstellte. Die Saaten machen hierbei die erfreulichsten Fortschritte. Das Korn hat in unserer Umgebung bereits überall abgeblüht und verspricht volle und schwere Körner, der Weizen steht in voller Blüthe und hat eine sehr günstige Blüthenperiode, Gerste und Hafer stehen sehr schön und wie man hört, läßt sich von dem Kukuruz dasselbe behaupten. Besonders üppig stehen auch Kartoffeln, die ebenfalls bereits zu blühen beginnen. Mit dem Rapsschnitt dürfte auch in unserer Umgebung bei günstiger Witterung in nächster Woche begonnen werden können.

NewYork. In Beziehung auf die bevorstehende Ernte schreibt ein NewYorker Korrespondent: Der alte Bauernspruch „Mai kühl und naß, füllt den Bauern Scheune und Faß" scheint sich zum großen Glücke für die Vereinigten Staaten auch diesmal bewähren zu wollen. Selten haben bis gegen Mitte Mai die Ernteaussichten so erbärmlich gestanden, wie in diesem Jahre, noch seltener ist so plözlich eine Aenderung zum Bessern eingetreten. Was von Wintergetreide den Nachwinter überdauert hat, steht nun fast aller Orten trefflich und verspricht den reichsten Ertrag, für die spät eingesäte Sommerfrucht glaubt man gleichfalls das Beste hoffen zu dürfen. Um so besser für uns selbst und unsere Gläubiger in Europa!

Köln, den 19. Juni. [Colonialwaarenbericht.] Caffee immer noch gefragt bei starkem Handel. Zucker gleichfalls. Reis behauptet. Gewürze ohne Aenderung.

Rotterdam, den 13. Juni. Indigo fest. Guter Krapp hoch gehalten, ord. Waare dagegen schwer verkäuflich. Domingo Blauholz $3^{3}/_{16}$ fl. bezahlt. Pottasche fester, Newyorker $24^{3}/_{4}$ à 25, Rheinische $21^{1}/_{2}$ à 22, Petersburger 22 fl. Spanisch Blei mit $13^{1}/_{2}$ fl., Stolberger und Eschweiler $13^{3}/_{4}$ fl. bezahlt.

[Der Wollmarkt in Stettin] wurde mit 8540 Centner Wolle befahren. Drei Viertheile der Schafzüchter verkauften ihre Wolle um 6 bis 7 Thaler höher als im vorigen Jahr. — In Weimar hat die Wolle eine Erhöhung von 2—5 Thlr. für den Centner gegen voriges Jahr erfahren.

[Der Wollmarkt in Berlin] ist ebenfalls zur Zufriedenheit der Käufer wie der Verkäufer ausgefallen. Jene erhielten Wolle von vorzüglicher Wäsche und diese 5 Thaler für den Centner mehr als im vorigen Jahr.

Kirchheim, den 19. Juni. [Wollmarkt.] Gelagert sind bis jezt 9000 Ctnr. und mußte in Folge der vielen Bestellungen die heute ankommende Wolle in der Fruchthalle gelagert werden. (Schw. M.)

In Oldenburg wurde der große Pferdemarkt zu Medardi sehr frequentirt. Es waren 3000 Stück Pferde eingebracht für die man enorme Preise forderte. Die Käufer beschränkten sich daher auf den nothwendigsten Bedarf. Am lebhaftesten war der Handel mit Luxuspferden.

Ulm. [Der Pferdemarkt] vom 16. und 17 Juni war ordentlich besucht. Zur Anzeige kamen 194 Käufe und wurden hienach 199 Pferde um die Gesammtsumme von 34,300 fl. verkauft. Der höchste Preis wurde mit 400 fl. und der niederste mit 33 fl. bezahlt.

Schweinfurt, den 17. Juni. Was den Viehmarkt anbelangt, so können wir uns kaum an einen zur gegenwärtigen Zeit jemals so stark betriebenen Markt erinnern. Der Zutrieb mag immerhin circa 3000 Stück betragen. Doch fehlte es auch nicht an Käufern, die aus allen Herren Ländern anwesend waren. In Folge dieses außerordentlichen Zutriebs war leichter zu kaufen und im Allgemeinen ein Weichen im Preise bemerkbar.

Frankfurt, den 18. Juni. Der auch anderwärts gemeldete plözlich eingetretene bedeutende Abschlag der Butter ist auch hier eingetreten. Während noch um Mitte der vorigen Woche der Preis derselben auf dem hiesigen Markte circa 32 kr. per Pfund war, ist derselbe seit vergangenen Samstag plözlich auf 24 kr. zurückgegangen. — Die Kirschenernte fällt in unserer Umgegend sehr reichlich und der Qualität nach ganz vorzüglich aus und kostet das Pfund bei uns bereits 3 kr.

Stuttgart, den 19. Juni. Die vortheilhaften Chancen, die wir dieses Jahr für die Gewinnung eines guten Weines haben, lassen sich auch in Zahlen nachweisen. Um einen guten trinkbaren Wein zu erhalten, sind bekanntlich 40 Sonnentage à 20 Grad Wärme im Schatten nöthig. Je frü-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

her diese Tage zu zählen anfangen, um so mehr hebt sich die berechtigte Hoffnung auf einen guten Herbst. Vergangenes Jahr zählten die Monate Mai und Juni zusammen nur 7 solche Sonnentage (Mai 1, Juni 6); dieses Jahr ist das Verhältniß ein damit günstigeres; wir hatten gestern als am 18. Juni schon den 10. Sonnentag, und sonach einen wesentlichen Vorsprung vor vergangenem Jahre. Dieser Vorsprung kann auch von intensiver Bedeutung werden, wenn die Blüthezeit von dieser Witterung begünstigt wird, was bei der herrschenden Richtung des Windes (Ost) zu erwarten ist.

Stuttgart, den 20. Juni. Die Preise für Most und Wein beginnen bereits Rückschlag zu erleiden; alle Augenblick taucht ein Weinschenk auf, der seine Vorräthe zu herabgesezten Preisen ausschenkt und noch billiger Eimer und Imiweise abgibt, der alte muß bereits dem zu hoffenden neuen das Bett abtreten. Wie es mit der Obsternte ausfallen wird, darüber lassen sich auch entgegengesezte Stimmen vernehmen, manche Orte dürfen sich eines Segens rühmen, wie 1847, während andere fast leer ausgehen. Dieser Gegensaz findet sich aber auch sogar in den verschiedenen Lagen eines und desselben Orts. Im Allgemeinen dürfen wir eine so reiche Ernte hoffen, daß die Vorräthe an Obstmost wieder genügend angezeigt werden können.

Mannheim, den 18. Juni. Die Nachrichten über den Stand der Saaten lauten aus allen östreichischen Landestheilen äußerst günstig. Aus Marseille erhalten wir auf telegraphischem Wege die erfreuliche Kunde, daß die an der Var bereits begonnene Ernte vortrefflich sei und die Blüthe der Oelbäume ungewöhnlich reich ausfalle. Wenn auch vor wenigen Tagen das Thermometer auf 8 Grad über Null bei uns sank und in Stuttgart sogar auf 5 Grad herabging, so haben die Reben doch nicht den mindesten Schaden genommen, und die jezige Temperatur, welche bei NordOstWind anzuhalten scheint, wirkt nur günstig auf die ganze Vegetation. In der Gegend des Kaiserstuhls fällt der Preis des Weins bedeutend, und bereits schicken sich die Wirthe an, die Maas auch um 16 kr. zu geben; gallisirt ist er freilich nicht, sonst würde er wahrscheinlich mehr kosten. Die Fruchtmärkte waren bis zur lezten Woche im ganzen Lande wenig befahren, und die Preise blieben ziemlich gleich. In Heidelberg kostete z. B. Korn am 26. Mai 12 fl. 6 kr., am 2. Juni 12 fl. 12 kr. am 9. Juni 12 fl. 12 kr., am 16. Juni 11 fl. 43 kr.; Kernen am 26. Mai 15 fl. 34 kr., am 2. Juni 15 fl. 36 kr., am 9. Juni 15 fl. 48 kr., am 16. Juni 15 fl. 36 kr. Die Wochenmärkte haben in Gemüsen große Auswahl, und die Butter ging auf 25 kr. herunter; Kirschen kosten 3 und 4 kr. das Pfund. (K. Z.)

Freiburg, den 19. Juni. Das erste Erntegeschäft, die Heuernte, ist bei dem nun wieder günstig gewordenen Wetter in vollem Gang. Von mehreren Seiten her hört man sagen, daß das Erträgniß nicht vollkommen so ergiebig sei, als man erwartet habe. Es kommt da freilich auf das Maß der Erwartungen an, und sicher ist, daß wir kein schlechtes Futterjahr haben. Die Früchte stehen alle ausgezeichnet; gleichwohl sind sie auf hiesigem Markte wenigstens in fortwährendem Steigen begriffen, und hat der Preis des Schwarzbrodes nochmals aufgeschlagen; 4 Pfund kosten 17 kr. Die Reben fangen allenthalben an zu blühen; es ist anzunehmen, daß bei fortdauernder Witterung, wie wir sie jezt haben, bis zu Johanni Alles in voller Blüthe stehen wird. (Krlsr. Z.)

Sulz, den 20. Juni.

Waizen	2fl.39kr.	—fl.—kr.	2fl.34kr.
Kernen	2fl.29kr.	—fl.—kr.	2fl.22kr.
Gerste	1fl.37kr.	—fl.—kr.	1fl.34kr.
Haber	1fl. 6kr.	—fl.—kr.	1fl.—kr.
Bohnen	—fl.—kr.	—fl.—kr.	1fl.36kr.

Tuttlingen, den 15 Juni.

Kernen	2fl.38kr.	2fl.28kr.	2fl.11kr.
Gerste	1fl.54kr.	1fl.33kr.	1fl.19kr.
Bohnen	1fl.38kr.	1fl.37kr.	1fl.34kr.
Mischelfrucht	1fl.30kr.	1fl.20kr.	1fl. 4kr.
Haber	1fl. 8kr.	1fl. 5kr.	—fl.58kr.
Linsen	1fl.19kr.	1fl.14kr.	1fl.—kr.

Oberndorf, den 19. Juni.

Waizen	2fl.30kr.	2fl.24kr.	—fl.—kr.
Kernen	2fl.30kr.	2fl.28kr.	2fl.22kr.
Mischelfrucht	1fl.36kr.	—fl.—kr.	1fl.12kr.
Bohnen	1fl.36kr.	1fl.34kr.	—fl.—kr.
Haber	1fl. 8kr.	1fl. 4kr.	1fl. 1kr.

Schramberg, den 15./18. Juni.

Kernen	2fl.36kr.	2fl.28kr.	2fl.19kr.
Roggen	1fl.56kr.	1fl.53kr.	1fl.50kr.
Mischelfrucht	1fl.18kr.	1fl.13kr.	1fl. 4kr.
Haber	1fl. 9kr.	1fl. 5kr.	1fl.—kr.

Geislingen, den 13. Juni.

Kernen	2fl.42kr.	2fl.38kr.	2fl.32kr.
Roggen	—fl.—kr.	1fl.35kr.	—fl.—kr.
Gerste	—fl.—kr.	1fl.32kr.	—fl.—kr.
Haber	—fl.—kr.	1fl.—kr.	—fl.—kr.

Gesammterlös 11,999 fl. 32 kr — Kernen aufgeschl. 3 kr., Roggen abgeschl. 3 kr., Gerste abgeschl. 1 kr., Haber abgeschl. 14 kr.

Heilbronn, den 13. Juni.

Kernen	20fl.—kr.	19fl.38kr.	19fl.15kr.
Gerste	—fl.—kr.	19fl.38kr.	—fl.—kr.
Dinkel	—fl.—kr.	8fl.20kr.	—fl.—kr.
Haber	—fl.—kr.	8fl. 3kr.	—fl.—kr.

Gesammterlös 3730 fl. 8 kr. — Kernen abgeschl. 3 kr., Gerste aufgeschl. 15 kr., Dinkel aufgeschl. 9 kr., Haber abgeschl. 18 kr.

Winnenden, den 11. Juni.

Dinkel	8fl.15kr.	8fl. 4kr.	7fl.56kr.
Haber	—fl.—kr.	8fl.24kr.	—fl.—kr.
Gerste	—fl.—kr.	12fl.16kr.	—fl.—kr.
Roggen	—fl.—kr.	13fl.52kr.	—fl.—kr.

Gesammterlös 3347 fl. 47 kr. — Dinkel abgeschl. 8 kr., Haber abgeschl. 27 kr.

Biberach, den 17. Juni.

Kernen	2fl.52kr.	2fl.48kr.	2fl.42kr.
Roggen	1fl.41kr.	1fl.39kr.	1fl.35kr.
Gerste	1fl.35kr.	1fl.33kr.	1fl.29kr.
Haber	1fl. 4kr.	1fl. 2kr.	1fl.—kr.

Saulgau, den 13. Mai.

Kernen	3fl 6kr.	2fl.54kr.	2fl.39kr.
Roggen	1fl.50kr.	1fl.44kr.	1fl.38kr.
Gerste	1fl.45kr.	1fl.44kr.	1fl.38kr.
Haber	1fl. 9kr.	1fl. 6kr.	1fl. 4kr.

Riedlingen, den 15. Juni.

Kernen	2fl.43kr.	2fl.38kr.	2fl.26kr.
Roggen	1fl.42kr.	1fl.39kr.	1fl.36kr.
Gerste	1fl.42kr.	1fl.39kr.	1fl.35kr.
Haber	1fl. 3kr.	1fl. 1kr.	1fl.—kr.

Ulm, den 13. Juni.

Kernen	2fl.53kr.	2fl.48kr.	2fl.43kr.
Roggen	—fl.—kr.	1fl.35kr.	—fl.—kr.
Gerste	—fl.—kr.	1fl.34kr.	—fl.—kr.
Haber	—fl.—kr.	1fl. 3kr.	—fl.—kr.

Waldsee, den 16. Juni.

Kernen	24fl.16kr.	23fl.50kr.	23fl.20kr.
Roggen	—fl.—kr.	14fl.16kr.	—fl.—kr.
Gerste	13fl.15kr.	12fl.44kr.	12fl. 2kr.
Haber	8fl.49kr.	8fl.30kr.	8fl.15kr.

Billingen, den 13. u. 16. Juni.
per Sester.

Kernen	1fl.45kr.	1fl.39kr.	1fl. 9kr.
Gerste	1fl.16kr.	1fl.14kr.	1fl. 6kr.
Mischelfrucht	—fl.52kr.	—fl.46kr.	—fl.37kr.
Bohnen	1fl. 6kr.	1fl.—kr.	—fl.42kr.
Haber	—fl.47kr.	—fl.44kr.	—fl.43kr.
Roggen	1fl.16kr.	1fl.13kr.	1fl.—kr.

Gesammterlös 13,773 fl. 30 kr. — Abschlag per Malter: Roggen um 14 kr. — Bohnen um 44 kr., Mischelfrucht um 7 kr. — Aufschlag per Malter: Kernen um 24 kr., Haber um 8 kr., Gerste um 43 kr.

Ueberlingen, den 17. Juni
per Malter.

Kernen	20fl.10kr.	—fl.—kr.	16fl.—kr.
Roggen	10fl.15kr.	—fl.—kr.	9fl.—kr.
Haber	7fl.10kr.	—fl.—kr.	6fl.50kr.
Gerste	10fl.—kr.	—fl.—kr.	7fl.—kr.

Ravensburger Wochenmarkt
am 19 Juni 1857.

Kernen	23fl.17kr.	22fl.57kr.	22fl.34kr.
Roggen	13fl. 9kr.	12fl.37kr.	12fl.18kr.
Gerste	13fl.30kr.	12fl.39kr.	11fl.54kr.
Haber	8fl.42kr.	8fl. 9kr.	7fl.31kr.

(Kernen abgeschl. 45 kr., Roggen abgeschl. 7 kr., Gerste aufgeschl. 22 kr., Haber abgeschl. 6 kr.)

1 Sri. Eßkartoffeln . . . . . 36 kr.
1 Sri. d. Aepfelschniz 2 fl.

Kurszettel. Frankfurt, den 18. Juni.

Staatspap. u. Anlehensloose:	Papier	Geld.
Preußen:		
4½% Obligationen d. Rothsch.	100⅜	99⅞
Baiern:		
4½% Obligationen	101⅝	—
5% Obligationen	102¾	—
Württemberg:		
4½% Obligationen	102¾	
3½% "	92¼	92⅜
Baden:		
4½% Obligationen		102½
50 fl. Loose von 1840	87⅝	87¼
35 fl. Loose von 1845	51	—
Kurhessen:		
40 Thlr. Loose	40⅜	40⅛
Großh. Hessen.		
50 fl. Loose	115¼	115
25 fl. Loose	34¼	34
Nassau:		
25 fl. Loose	32⅛	31⅞
Geldsorten.		
Pistolen	9. 37½	—38½.
dto. Preußische	9. 56	—57
Holländ. Zehnguldenstücke	9. 46½	—47½.
Randdukaten	5. 31	—32.
20-Frankenstücke	9. 21½	—22½.
Englische Souvereigns	11. 44	—48.
Preuß. Kassenscheine	1. 45¼	—½

Redigirt, gedruckt und verlegt von
Wilh. Brandecker.

Rentamt Haigerloch.

Holz-Verkauf.

Aus den herrschaftlichen Waldungen diesseitigen Amtsbezirkes und Revierverwaltung Neckarhausen, wird beigesezstes Holz unter den bekannten Bedingungen und Bezahlungsweise im öffentlichen Aufstreich verkauft werden:

Montag den 6. Juli d. J.

Im Bezirk Dießen, Distrikt ober Brandhalde, 1¾ Klftr. buchene, 8 Klftr. tannene Scheuter, 5½ Klftr. hartes und 13½ Klftr. weiches Prügelholz nebst 3875 Stck. harte und 5300 Stck. weiche Reiswellen.

Sodann im Herrassenthal, ½ Klftr. buchen, 8 Klftr. tannen Scheut- und 14½ Klftr. weiches Prügelholz, nebst 1900 Stck. weichen Reiswellen.

Zusammenkunft ist früh 8 Uhr bei dem Dettinger Schafhaus.

Dienstag den 7. Juli.

Im Schlattwald, 204 Stck. tannene Sägklöze, 72 Klftr. buchen, 42½ Klftr. tannen Scheut-, 30¼ Klftr. hartes und 13 Klftr. weiches Prügelholz, sowie 4150 Stck. harte und 5050 Stck. weiche Reiswellen.

Der Sammelplaz ist früh 8 Uhr bei der Lehmgrube am Langhag.

Mittwoch den 8. Juli.

Ferner im Schlattwald, 71½ Klftr. buchen, 41¾ Klftr. tannen Scheut-, 16¼ Klftr. hartes und 13 Klftr. weiches Prügelholz, nebst 1875 Stck. harten und 5200 Stck. weichen Reiswellen.

Zusammenkunft ist früh 8 Uhr im Kehlwald bei der neuen Pflanzschule.

Donnerstag den 9. Juli.

Distrikt Schießhalde, 4¼ Klftr. weiches Prügelholz, 2075 harte und 4800 Stck. weiche Reiswellen.

Sodann im Schindholz und Heiligenwald, 18 Stck. tannene Sägklöze, 32½ Klftr. buchen, 44¼ Klftr. tannen Scheut-, 12½ Klftr. hartes und 9 Klftr. weiches Prügelholz, 1225 Stck. harte und 4375 Stck. weiche Reiswellen.

Der Sammelplaz ist früh 8 Uhr bei der Krone in Dießen.

Freitag den 10. Juli.

Im Bezirk Dettingen, Distrikt Sommerhalde, 36 Stck. tannene Sägklöze, 48 Klftr. buchen, 62 Klftr. tannen Scheut-, 57 Klftr. hartes und 16½ Klftr. weiches Prügelholz, sowie 4225 Stck. harte und 10,675 Stck. weiche Reiswellen.

Kaufsliebhaber wollen sich früh 8 Uhr bei der Gipsmühle im Längenthal versammeln.

Samstag den 11. Juli.

Distrikt Weiherhalde, 52 Stck. sehr starke tannene Sägklöze, 3 Klftr. buchen, 17 Klftr. tannen Scheutholz, 125 Stck. harte und 1775 Stck. weiche Reiswellen.

In der Hornhalde 34 Stck. Sägklöze, 13½ Klftr. buchen, 45½ Klftr. tannen Scheuter-, 1 Klftr. hartes und 2 Klftr. weiches Prügelholz, nebst 100 Stck. harten, und 6250 Stck. weichen Reiswellen.

Zusammenkunft ist früh 8 Uhr bei der Gipsmühle im Längenthal.

Montag den 13. Juli.

Im Schlattwald auf dem Schellenberg, 50 Stck. Floßstangen, 3 Klftr. buchene Scheiter, 18 Klftr. hartes und 21 Klftr. weiches Prügelholz, sowie 3800 harte und 12,775 Stck. weiche Reiswellen.

Ferner in der Mühlhalde 21 Klftr. hartes, 10½ Klftr. weiches Prügelholz und 725 Stck. harte, nebst 975 Stck. weichen Reiswellen.

Zusammenkunft beim Försterhaus in Dettingen bis früh 8 Uhr.

Dienstag den 14. Juli.

Im Bezirk Dettensee, Distrikt Bronnenwald, 45½ Klftr. tannene Scheuter und 7 Klftr. dto. Prügel, nebst 2275 Stck. weichen Reiswellen.

Der Sammelplaz ist früh 8 Uhr in Dettensee beim Hirsch.

Haigerloch, den 9. Juni 1857.

Fürstliches Rentamt.
Harz.

Oberndorf.

Bekanntmachung.

Nachdem bei der Akkordsverhandlung vom 18. l. M. über die Beifuhr der Steine und des Sands zu dem Kirchenbau in Schönbronn annehmbare Ergebnisse nicht erzielt worden sind, wird die Beifuhr dieser Materialien im Submissionswege vergeben werden, und sind die Submissionsofferte bis spätestens

Sonntag den 28. l. M.,
Mittags 12 Uhr,

bei dem Werkmeister Kramer hier, versiegelt, mit der Aufschrift „Schönbronner Kirchenbausache" einzureichen, bei welchem auch die näheren Akkordsbedingungen eingesehen werden können. Die Beifuhr der Steine geschieht theils aus dem bei Mariazell ¼ Stunde vom Bauplaz entfernten, theils aus dem ¾ Stunden entfernten Steinbruch auf der Heuwiese und sind die Offerte auf die Schachtruthe für jeden Steinbruch besonders zu machen.

Die Beifuhr des Sands wird nach zweispännigen Fuhren (mit mindestens 60 Sri.) vergeben, worauf die Offerte zu stellen sind. Hiebei wird bemerkt, daß der Sand voraussichtlich nur aus der Sandgrube beim Kühlbach oder aus der Sandgrube im obern Kirnbach, in der Nähe des Friedrichsbergs, wird genommen werden können.

Den 20. Juni 1857.

Oberamtmann
Maier.

Forstamt Sulz. Revier Leidringen.

HolzVerkauf

am Dienstag den 30. Juni d. J., im Langenhardt 3. 162 St. Langholz mit 10,200 C.', 19¼ Klftr. Tannenholz, 25¼ dto. Rinden, 137 buchene und 5675 NadelholzWellen.

Hierauf ScheidholzVerkauf in der Brittheimer und Leidringer Hut, 11 St. Langholz, 3 Klöze, 7 Klftr. Tannenholz und 155 dto. Wellen.

Zusammenkunft Vormittags 8 Uhr im Schlag auf dem neuen Weg.

Den 18. Juni 1857.

K. Forstamt.

Erpfingen und Mägerkingen,
Oberamts Reutlingen.

SchafweideVerleihung.

Da der Pacht der Schafweiden in Erpfingen und Mägerkingen an Martini d. J. ablauft, so wird eine Verpachtung auf weitere 3 Jahre am

Dienstag den 30. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhaus in Erpfingen, deren Weide 1000—1200 Stücke ernährt, und an gleichem Tag

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus in Mägerkingen, deren Weide im Vorsommer 800 und im Nachsommer 600 Stücke ernährt, vorgenommen. Pachtliebhaber werden, mit Vermögens- und Prädikatszeugnissen versehen, hiezu eingeladen.

Den 12. Juni 1857.

Der Gemeinderath zu
Erpfingen und Mägerkingen.

Rottweil.

Dr. Murphy's
berühmte Zahnpolitur,
das Fläschchen 48 kr.,
ist vorräthig und gegen frankirte Einsendung des Betrags zu beziehen durch

W. Willmann.

Altheim, Oberamts Horb.

MaurerArbeit.

Es soll am hiesigen Kirchthurme die obere westliche Seite, sowie der westliche Giebel der Pfarrkirche frisch angeworfen und verblendet werden. Diese Arbeit wird auf hiesigem Rathhause

Dienstag den 30. Juni,
Mittags 12 Uhr,

im Abstreiche verakkordirt werden, wozu Lusttragende eingeladen sind.

Stiftungsrath.

Hechingen.

Verkauf eines Pferdegöpels & eines Mahlganges.

In Folge der Aufstellung einer Dampfmaschine wird in der hiesigen Fürstlichen Brauerei ein Pferdegöpel sammt dem Mahlgang, den jener zum Schroten des Malzes in Bewegung sezte, entbehrlich. Der Erstere ist zu jedem beliebigen Betriebe, der Leztere für einen Müller tauglich. Ebenso werden einige Handwerkszeuge für Müller: Billen, Hebeisen ꝛc. verkauft. Kaufsliebhaber wollen sich wegen des Weiteren wenden an die

Fürstliche Brauereiverwaltung
in Hechingen.

Ringingen.

SchafweideVerpachtung.

Am Dienstag den 21. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, verpachtet die hiesige Gemeinde im Gemeindehaus ihre Sommerschafweide auf 1 oder 3 Jahre, auf welcher 400 Stücke gut ernährt werden können. Pachtliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß auswärtige sich mit gemeinderäthlichen Vermögens- und Leumundszeugnissen zu versehen haben, und daß die Pachtbedingungen am Termine bekannt gemacht werden.

Bürgermeister Hipp.

Ehrenfels bei Zwiefalten.

GutsVerkauf.

Der Unterzeichnete hat den Auftrag, ein unweit der Stadt Riedlingen gelegenes Hofgut zum Verkauf auszubieten.

Dasselbe ist arrondirt und besteht aus ca. 100 Morgen Aecker und Wiesen und ca. 6 Morgen Waldungen.

Das geräumige Oekonomiegebäude steht getrennt vom Wohnhaus, beide sind neu und solid gebaut, lezteres bietet einer anständigen Familie hinreichende Bequemlichkeiten dar und dürfte seiner hübschen freundlichen Lage wegen zugleich als ein Landsiz für eine solche sich eignen.

Die Zahlungsbedingungen können nach Wunsch gestellt werden und bin ich zu näherer Auskunft bereit.

Rentamtmann Kübner.

Oberndorf.

Weil unser Gauliederfest einer großen Theilnahme sich zu erfreuen hat, so kann das Festprogramm nicht auf die angezeigte Zeit, sondern später erst ausgegeben werden.

Die verehrlichen Herren Direktoren der sich betheiligenden Gesangvereine werden ersucht, bis 15. Juli uns genau anzuzeigen, mit wie viel Mitgliedern sie sich bei unserem Feste betheiligen werden. Die Zahl derjenigen, welche dahier zu übernachten beabsichtigen, wolle ebenfalls genau angegeben werden, um für sie Nachtquartiere ermitteln zu können.

Das Comité.